Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 17

Artikel: Mr. Pendock lässt was springen

Autor: Natonek, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mr. Pendock läft was springen

VON HANS NATONEK

Mr. Joe Pendock, ein angesehener Kaufmann in Mr. Joe Pendock, ein angesehener Kaufmann in Aberdeen, warf die Zeitung wütend zu Boden. «Wir haben den Rekord erreicht, wir sind als das geizigste Volk der Welt verschrien!» Dabei mußte er, wenn er gerecht war, zugeben, daß dem schottischen Volksstamm eine gewisse Zurückhaltung in Dingen des Geldes nicht abzusprechen sei. Er selbst, Mr. Joe Pendock, hielt sich für ein Muster der Sparsamkeit — aber Geiz? Niemals! Für ihn, dem Vorsitzenden des Nationalverbandes für schottische Art und Sitte, war dieses epidefür schottische Art und Sitte, war dieses epidemische Auftreten von Witzen und Anekdoten über mische Auftreten von Witzen und Anekdoten über den schottischen Geiz eine unerträgliche Herausforderung. Wenn er eine Zeitung aufschlug, kicherte ihn ein Schottenwitz an — und er mußte als Wollhändler aus beruflichen Gründen viele Zeitungen aufschlagen. Die Witze umsummten ihn wie lästige Fliegen. Und das schreckliche war, daß diese Geschichten immer zahlreicher und immer besser wurden. Der Schotte war eine komische Figur der Zeit, eine lart Volksbelustigung geworden; wo er auftauchte, war ein Gelächter. Die Bewohner der Stadt Aberdeen bekamen als Aberdonier einen Ruf wie die Abderiten; sie waren die Schildhigen Luc Geische Abderiten; sie waren die

donier einen Ruf wie die Abderiten; sie waren die Schildbürger des Geizes.

Man kann es ja kaum mehr wagen, außer Landes zu reisen, dachte Mr. Joe Pendock ergrimmt; man bekommt das billigste Zimmer angeboten, und wenn man bezahlt, machen die Leute ein unverschämtes Gesicht, als ob sie sagen wollten: Es tut mir sehr leid, Ihnen diesen Kummer bereiten zu müssen. Mr. Pendock war in Geschäften viel unterwegs. In seiner gereizten Empfindlichkeit sah er

überall spöttische Mienen. Das beste wäre, zu verleugnen, daß man ein Schotte ist, dachte er. Aber als ein nationalbewußter Mann brachte er es nicht

Als er eines Tages wieder in Manchester zu tun hatte, stieg er nicht in dem gewohnten billigen Gasthof ab; er ging nicht zu Fuß, sondern nahm einen Wagen und fuhr in das beste Hotel der Stadt emen wagen und führ in das beste Hotel der Stadt. Der Portier las die Eintragung «Mr. Pendock aus Aberdeen» und sagte: «Aber das billigste Zimmer kostet bei uns 10 Schilling, Mr. Pendock.» «Hab ich Sie danach gefragt?», polterte Pendock. «Geben Sie mir eines für» — er zögerte — «für 12 Schilling.» «Sehr wohl, Mr. Pendock.» Der Portier machte große Augen.
Das wur der Anfang. Er trainierte langsam ehen.

Das war der Anfang. Er trainierte langsam aber zielbewußt; er steigerte seine Ausgaben und bekämpfte heroisch in seiner eigenen Person eine trübe nationale Eigentümlichkeit. Uebrigens fand er, daß es ganz schön war, Geld auszugeben. Nur am Anfang tat es ein bißchen weh'... Es war so ungewohnt. Das Handgelenk leistete etwas Widerstand; es hatte noch nicht die Leichtigkeit. Von Manchester brachte er seiner Frau ein Seidenkleid und seinen Kindern Spielsachen mit. Die ältesten Leute im Orte konnten sich nicht erinnern, daß etwas Aehnliches jemals in Aberdeen vorgekommen war. Pendock hat ein großes Geschäft gemacht, sagten die Aberdonier: Es ist eine Ausnahme,

Aber es kam anders. Mr. Pendock wurde von einem seltsamen Ehrgeiz gepackt. Er war nicht reich, nur wohlhabend; er hatte sich ein kleines

Vermögen zusammengespart, und sein Herz hing an diesem Schatz. Aber als er nach London fuhr,

an diesem Schatz. Aber als er nach London fuhr, war er entschlossen, etwas springen zu lassen, und zwar so, daß alle Welt es sehen konnte.

Es muß etwas besonders Auffallendes geschehen, stöhnte Pendock, damit die schmachvolle Legende vom geizigen Schotten für immer widerlegt wird. Er bestellte im Hotel Ritz ein Sekt-Souper für dreißig Personen. Zwar hatte er die dreißig Personen gar nicht beisammen, und er mußte gelegentliche Geschäftsfreunde und entfernte Verwandte, eingefleischte Schotten, einladen, um die großeingefleischte Schotten, einladen, um die artige Tafel zusammenzubekommen Er bestellte für alle Fälle den angesehensten Advokaten und bedauerten; im ihrer Absage ließen sie durchblicken, daß sie in diesen schweren Zeiten nicht in der Lage seien, sich an einem einfachen Abendbrot finanziell zu beteiligen. Und das waren keine Schotten, sondern sarkastische Londoner! Sie glaubten dem Mann aus Aberdeen ganz einfach nicht! Die schottische Verwandtschaft kam nur zum Teil, lauernd und vorsichtig; einige hatten zum Ankauf einer billigen Flasche Wisky eine G. m. b. H. gebildet; sie brachten die Flasche gemeinsam an, wobei jeder so tat, als hätte er persönlich die Anschaffung gemacht. Einige kamen überhaupt nicht, weil sie die Unkosten — Fahrt



Der Sportsmann weiß den Wert einer hygieni-

schen Mundpflege richtig zu schätzen und bevorzugt dafür das bestempfohlene

Schweizerprodukt

Thymodont
DIE ZANNESTA EINES ZANNARZTES
Große Libe





Sind Sie nervös?

nicht aufgelegt zu ernster Arbeit, versagen die Nerven, dann beginnen Sie sofort mit

FERROMANGANIN

Körper und Geist werden sofort neu belebt, Sie fühlen sich frischer und gesünder. Preis große Flasche Fr. 4.50 in Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Basel, Steinentorstr. 23



Alle Modelle in verchromter Ausführung. Das schönste, beste und zugleich billigste Schweizer-Marken-Velo. Mit zwei Jahren reeller schriftlicher Garantie

Jedes Velo Fr. 120.- komplett mit elektrischem Licht Bitte Gratis-Katalog verlangen!

Michelin-Mantel Fr. 4.—, Schlauch Fr. 2.—, sämtliche Velo-Ersatz- und Zubehörteile staunend billig

Prompter Versand in der ganzen Schweiz

Josef Wechsler, Altstetten



Jugendlich, frisch, natürlich - bevorzugt

Das zeigt die Erfahrung: im beruflichen und gesellschaftlichen Leben werden stets Frauen mit blühender, jugendfrischer Gesichtsfarbe vorgezogen. Kluge Frauen, die wissen, was sie ihrem Aussehen schuldig sind, verwenden deshalb stets "Khasana Superb-Wangenrot und -Lippenstift", die treuen Helfer vollkommener Schönheitspflege. Mit ein paar Fingerstrichen ist es getan. Sie sehen frischer und jünger aus. Denn das orangegelbe "Khasana Superb-Wangenrot" paßt sich in wenigen Sekunden dem Farbton der Haut an, gibt ihr ein gesundes und frisches Aussehen. Auch "Khasana Superp-Lippenstift" verändert sich individuell verschieden, tönt die Lippen zart, dauerhaft, un-auffällig und appetitlich. "Khasana Superb" ist wetter, wasser- und kußfest, färbt nicht ab, ist vollkommen unschädlich. Niemand ahnt die Anwendung.

Vertretung und Niederlage für die Schweiz: Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastrasse 10.

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M., PARIS UND LONDON



HUHNERAUGEN HORNHAUT oder BALLEN

eitigen Sie rasch und sicher mit oll's Zino-Pads. Schon das erste ster befreit Sie von Ihren merzen. Aeußerst einfach in der wendung. — Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien d bei den Scholl-Vertreteri eise von Fr. 1.50 per Scha



Scholl's Zino-Pads



HOTEL **Habis-Royal**

Bahnhofplats ZURICH estaurant

Silberfüchse

Bis 12 Monate Kredit ohne Aufschlag

Annahme-Schluß

für Inserate, Kor-rekturen, Umdis-positionen usw. 13 Tage vor Erschei-nen einer Nummer jeweilen Samstag früh.

Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.

Congett & Suber INSERATEN-ABTEILUNG понини иниципирини принципири принципи



Fürchten Sie sich nicht

Auch Ihr Lächeln kann strahlend sein, wenn Sie Ihren Zähnen auf diese neue Weise blendenden Glanz verleihen!

Pepsodent wirkt auf zweifache Weise: schmelz hält. Film absorbiert von Speisen es entfernt den Film von den Zähnen und und Tabak herrührende Flecken und läßt poliert den Zahnschmelz auf Hochglanz. die Zähne unansehnlich erscheinen. Die Aus diesem Grunde sind mit Pepsodent Entfernung des Films ist wichtig. Das gepflegte Zähne so auffallend schön.

Film ist ein schlüpfriger Belag auf Ihren von der Zahnpasta ab, die Sie verwenden. Zähnen, welcher Bakterien beherbergt und Pepsodent befreit Ihre Zähne von Film sie in enger Verbindung mit dem Zahn-und verleiht ihnen unvergleichlichen Glanz.

Besorgen Sie sich noch heute eine Tube Pepsodent! Es wirkt harmlos und schonend





Broschüre A durch Astro A.-G., Seefeldstraße 5, Zürich



ins Hotel, Trinkgelder usw. — scheuten. Aber ihr Fehlen wurde dadurch einigermaßen ausgeglichen, daß andere wiederum ihre Schwiegermütter und Groß-onkels mitschleppten.

Eine solche Tafel hatte der festliche kleine Gesellschaftssaal des Ritzhotels noch nie gesehen. Steif, feierlich und abnoch nie gesehen. Steif, feierlich und abwartend saß jeder vor seiner Tischkarte, und es gab mehr Lücken als Gäste. Das Souper der Dreißig schmolz zusammen zu einem Souper der Zwölf. Aber die Bestellung war nicht mehr rückgängig zu machen. Mr. Pendock, in tadellosem, neuem Frack, war ganz groß. Durch den Geschäftsführer ließ er achtzehn Personen — keinen mehr. bitte! — aus dem nen — keinen mehr, bitte! — aus dem benachbarten Muschelsaal, einer kleinen Tanzbar des Hotels, einladen. Statt der achtzehn strömten zweiunddreißig Per-sonen herein. Kleine Tänzerinnen, Kavaliere und andere fröhliche Leute, die sich gern bewirten lassen. Sie waren sehr neugierig auf das Fest der Schotten und auch ein bißchen skeptisch. Zum Ueberfluß tauchte auch noch eine kleine Jazzband auf. Mr. Pendock war durch-aus auf der Höhe der Situation. Ein rouaus auf der Höhe der Situation. Ein routinierter Verschwender, der seine Gäste großzügig zu traktieren versteht. Dabei blutete ihm das Herz. Aber er überwand sich und strahlte lächelnd und voller Liebenswürdigkeit. So saß er da, eingerahmt von Kitty und Nelly, die sehr nett zu ihm waren; die Blumenfrau und die

zu inm waren; die Bittmenfrau und die Konfektverkäuferin machten große Ge-schäfte. Was tat der Sekt? Er floß in Strömen. Was taten die Pfundnoten? Sie flogen nur so, daß es eine Lust war für jene, die sie ein-steckten. Nicht aber für Mr. Pendock, der mit ver-zerrtem Lächeln und entsetzten Augen in dieses

Chaos starrte.

Bis zum Morgengrauen währte das Fest. Der Mann aus Aberdeen hielt stand wie ein Held, der das einmal Begonnene auch durchführt. Dann wurden die Rechnungen präsentiert, und er schrieb Schecks aus, bis ihm die Augen übergingen. Er hatte fleißig Vorstudien getrieben für seine Lauf-



Die österreichische Schriftstellerin

JOSEPHA KRAIGHER-PORGES

die Verfasserin von «Lebenserinnerungen einer alten Frau» und einer Anzahl anderer viel-gelesener Bücher feierte vor kurzem ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin, die von 1900 bis 1908 in Zürich lebte, wurde vor zwei Jahren für ihre Verdienste um das heimische Schrift-tum mit der Ehrengabe des Wiener Schillerarchives ausgezeichnet

bahn als Verschwender und Lebemann, der brave bahn als Verschwender und Lebemann, der brave Mr. Pendock; nun gab diese kleine nächtliche Orgie seinem kleinen Vermögen den Todesstoß. Als der Notar lächelnd seine tibrigens gar nicht übertriebene Liquidation überreichte, war es mit der Nervenkraft und Selbstbeherrschung Mr. Pendocks zu Ende. Er bekam einen Anfall. Er versuchte abzuhandeln; er weigerte sich, zu zahlen. Er beschimpfte den Notar. Er nannte ihn einen Halsabschneider und Winkeladvokaten. Das war zu viel Der Rechtsenwelt dreite sich zu und der ihre zu viel. Der Rechtsanwalt drehte sich um und ging.

Mr. Pendock stand da ohne notarielles Zeugnis und ohne das Protokoll, das eine Widerlegung sein sollte des sprichwörtlichen Schottengeizes. Die Gäste hatten sich still davongemacht. Ein Hochstapler, ein Defraudant, das war zum Schluß ihr Eindruck. Mr. Pendock zum Schluß ihr Eindruck. Mr. Pendock stand da, ausgeplündert in einem leeren Saal, inmitten der Hufeisen-Tafel, die wüst aussah. Der Kellner brachte seinen Mantel; der Boy öffnete die Türe. Er schwankte hinaus, ohne Gruß und Trinkgeld. «So ein geiziger Filz», knurr-ten sie hinter ihm her, in der Annahme, es sei ein später, betrunkener Gast. «Ein Mann aus Aberdeen, das sagt alles»; der Kellner zuckte die Achsel.

Auf der Straße begann er zu schreien. Alch bin ein Schotte, aber nicht geizig! Ich habe in einer Nacht 400 Pfund ausgegeben. Hört, ihr Leute: ein Schotte ausgegeen. Hort, im Beute. Ein Gender von altem Schrot und Korn, ein Mann aus Aberdeen, aber nicht geizig!» Ein Schutzmann verwies ihn zur Ruhe. Mr. Pendock brüllte noch stärker und ver-Pendock brüllte noch stärker und verlangte vom verdutzten Polizisten, er solle ihm bestätigen, daß er sein Geld mit leichter Hand auszugeben wisse wie irgendein Kavalier der City. Er packte den Schutzmann am Rock. Vor dem Schnellrichter wurde er wegen nächtlicher Ruhestörung und Beamtenbeleidigung zu fünfzig Schilling verurteilt. Der ätlere Herr im eleganten Frack weigerte sich, sie zu zahlen. Man führte ihn ins Gefängnis. Dort säße er heute noch, hätte man ihn nicht in eine Nervenklinik hätte man ihn nicht in eine Nervenklinik

übergeführt. «Und alles wegen der lumpigen Polizeistrafe von fünfzig Schilling», sagten die Leute und lachten. «Ein echter Schotte, ein Geizhals aus Aberdeen, ein Aberdonier.»

So erging es dem Mann, der auszog, die Legende vom geizigen Schotten zu zerstören und der dabei sein ganzes Vermögen und den halben Verstand dransetzte. Er wurde selber zur Anekdote vom geizigen Schotten. Es war alles vergeblich. Die Legende ist stärker als die Wirklichkeit...



MONTREUX-TERRITET

Hotel-Pension d'Angleterre

Montreux-Territet

Pension von Fr. 10.— an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser in al-len Zimmern. Prächtige Aussicht. Vorzügliche Küche. Besißer: Wolfinger-Plattner.

Hotel d'Europe

Komfortables Familienhotel Aussicht auf See und Gebirge. Zentrale, ruhige Lage. Pensions-preis von Fr. 11.— an. Besitjer: J. Bettschen.



Hotel Beau-Rivage

am See, mit großem Garten, gegen Nordwinde geschütt. In der Nähe des Kursales: 70 Betten. Garagen Pension von Fr. 10.— an. Fliefgen-des kaltes und warmes Wasser A. X. Curti-Wehrle, Besifjer.

Hotel Excelsion

Rang. Schönste, ruhige Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon und Telefon. Letter Komfort. 50 Privat-Bäder. Bar. Garten. Garage. Gustave Guhl, Dir.





Im Frühling besucht Montreux

Hotel Château Belmont

Sehr sonnige, ruhige Lage. Garten-Terrassen. Tennis. Garage. Pension Fr. 12.—. Auf Verlangen Diät- und Rohkostküche. Dir. Müller.

Golf-Hotel Montreux

Erstklassiges Familien - Hotel am See. Moderner Komfort. Eigener Garten. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Arrangement für längeren Auf-enthalf.





Hotel CONTINENTAL

Das vornehme, heimelige Familien-haus I. Ranges. Gänzlich renoviert, Jeder moderne Komfort. Renom-mierte Küche und Keller! Garage. Reduzierte Preise!

Hotel Monney

Vornehmes Haus, am See gelegen Vollständig neu umgebaut. Letster Komfort. Telefon in allen Zimmern. Mäßige Preise.





Für die Hotelgäste ist die Zürcher Illustrierte eine be-liebte Unterhaltungslektüre!

Verlag: CONZETT & HUBER / ZÜRICH

Montreux-Territet **Hotel Mont Fleuri**

EinzigartigeLage, oberhalbTerritet Prächtige Aussicht auf See und Ge-birge. Fließendes Wasser. Garage. Pension von Fr. 10.- an.







Bezugsquellennachweis auch für Lindauers Prima Donna Corsets, Pronto, Union Corset Co. A..G., Zürich